

Räte halten Schloss fit

Sicherungs- und Sanierungsarbeiten sind im Gange

VON NIKOLAUS SPÖRLEIN (Text und Fotos)

ADELSDORF (nr) – Dass das Adelsdorfer Schloss sanierungsbedürftig ist, das war beim Kauf durch die Gemeinde unter Altbürgermeister Ewald Münch schon klar. Eine Sanierung unter den strengen Auflagen des Denkmalschutzes wäre der einstigen Besitzerin, Barbara von Bibra, wohl nicht zuzumuten gewesen, weshalb die Gemeinde Adelsdorf das Schloss kurzerhand kaufte.

Nun war die Kommune gefragt, um das Prunkhaus im Zentrum des Ortes wieder flott zu machen. Jahre gingen ins Land, bevor im Frühjahr 2003 mit ersten Untersuchungen der Bausubstanz durch den Nürnberger Tragwerksplaner Ludwig Viezens begonnen werden konnte.

Im Gemeinderat rauchten oftmals die Köpfe, wenn das Thema Schlosssanierung auf der Tagesordnung stand. Im gemeindlichen Besitz sollte es bre-

ben, forderte die CSU-Mehrheit. Seitens der SPD wurde oft über Verkauf, zumindest aber eine fixierte Nutzung nachgedacht. Die Sozis brachten auch die Gründung einer Stiftung ins Gespräch. Unter dem Strich aber wollen die Bürgervertreter weiterhin „Schlossherren“ bleiben, auch wenn es immer wieder Diskussionen um das dort jährlich stattfindende CSU-Schlossgartenfest gibt.

Sicherheit geht vor

Heuer musste dieses Spektakel aus Sicherheitsgründen ausfallen, denn die Handwerker hatten größte Mängel, was die Tragwerkskonstruktion, die Fassade und das Mauerwerk angeht, entdeckt. Der Nürnberger Architekt Wolfgang Albert sprach sogar von „fast einsturzgefährdet“.

Bis es allerdings zu diesen Erkenntnissen kam, hatte Ludwig Viezens eine Menge Konstruktionspläne zu erstellen. Mit den für dieses und nächstes Jahr im Haushaltsplan der Gemeinde einge-

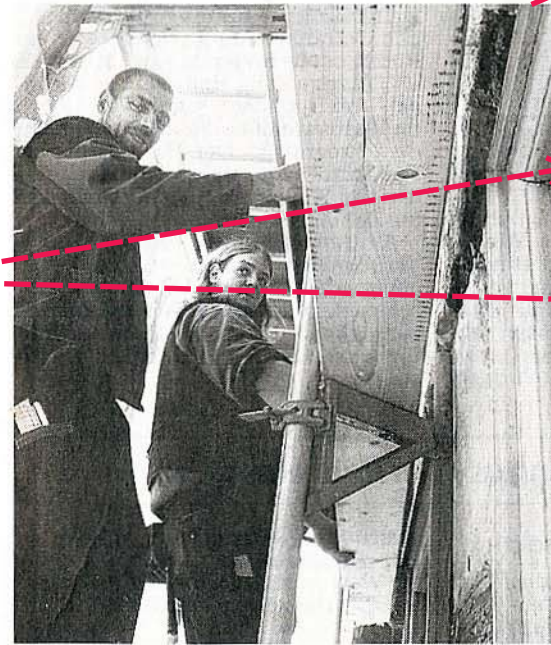
stellt 574 000 Euro werden ausschließlich Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen erledigt, sagt Viezens. Außerdem hat Kunstmaler Thomas Goppel 190 000 Euro als Zuschuss aus dem Entschädigungsfonds für Denkmalpflege bewilligt.

Holz hat gelitten

„Und das Geld wird für die geplanten Maßnahmen auch reichen.“ Durch eingedrungene Feuchtigkeit, durch Schädlinge und Pilze habe die Holzkonstruktion erheblich gelitten. Bevor sich die Zimmerer, Dachdecker, Flaschner und Maurer an die rekonstruierende Arbeit machen konnten, musste eine Hilfsstragwerkskonstruktion her-



Das Adelsdorfer Schloss muss dringend saniert werden. Im Haushaltsplan der Gemeinde stehen dafür 574 000 Euro bereit.



Die Handwerker sind schon fleißig bei der Sache. Im Juli 2006 soll es wieder ein Schlossgartenfest geben.

um wertvolle Decken-Stuckarbeiten in den darunter liegenden Zimmern nicht zu zerstören. Bauteile waren laut Viezens oft zu schwach und müssen nun komplett erneuert werden. Meterlange Holzbalken müssen die Zimmerer beispielsweise an der Front hin zur Hauptstraße einziehen.

Die gewünschte Mauerwerkserhaltung klappt auch nicht überall. Teils kann man von außen die Heizkörper in den Zimmern sehen, in denen auch der Fußboden herausgenommen werden musste, so dass nun das darunter liegende Steingewölbe zum Vorschein kommt. Dem aufmerksamen Beobachter wird auch nicht entgehen, dass das Dach neu eingedeckt wird.

Im Innenhof zeugen mitten auf einer neu gedeckten Fläche alte Ziegeln von den Wünschen der Denkmalpflege. Laut Architekt Wolfgang Albert sei dies keine Sparmaßnahme, sondern

„dringender Wunsch des Denkmalmates“ gewesen. Sparen könne man mit der Erhaltung alter Ziegeln überhaupt nichts, vielmehr müsse beim Abdecken jede Ziegel begutachtet werden, ob sie noch an bestimmten Teilen des Daches verwendet werden könne. Wird Albert auf die Fassadenkonstruktion des Schlosses angesprochen, will er bei den nun aufgetretenen Schäden erkannt haben, dass die Fassade schon in früheren Jahren notdürftig mit Brettern repariert wurde.

Zwei Bauabschnitte

Insgesamt werden die Bauarbeiten am Dach, der Dachkonstruktion, der Dachrinnen und der Fassade in zwei Bauabschnitte unterteilt, so Albert. Ist der jetzt eingerüstete Teil des Schlosses fertig, spricht: die Holzkonstruktion erneuert, das Mauerwerk ausgebaut und die Fassade (im

gewohnten Gelbton) komplett neu gestrichen, wird der zweite Bauabschnitt in Angriff genommen.

„Das kann bis in die zweite Hälfte des nächsten Jahres dauern“, schätzt Albert, wohl wissend, dass die hiesigen Christsozialen am 1. Juli 2006 wieder ihr Schlossgartenfest feiern wollen. „Wir werden uns da richtig reinhängen“, meint der Architekt. Sicherheitsgründe werden also nicht gegen die Durchführung sprechen.

Dessen ist sich auch Bürgermeister Armin Goß sicher, schließlich wird im zweiten Bauabschnitt kein Gerüst mehr im Eingang stehen. Hinsichtlich der Innensanierung des Schlosses weiß Goß, dass derzeit schon unausweichliche Arbeiten erledigt werden. An eine kompletten Innensanierung ist – wohl aus Kostengründen – nicht gedacht. Goß ist aber guter Dinge, was die geplanten 574 000 Euro angeht.

Stellt sich dem Leser natürlich die Frage, wozu der "Nürnberger Tragwerksplaner", der eigentlich aus Rosenheim stammt und der ein Ing.-Büro in Eckental, Lkr. Erlangen-Höchstadt betreibt, im Frühjahr die Bausubstanz untersucht und ein umfangreiches Tragwerksgutachten erstellt hat.

Na klar! um den Umfang der Schäden im Vorfeld der Baumaßnahme möglichst genau zu erfassen und die Überraschungen auf die Bereiche zu beschränken, die nicht untersucht werden konnten.

Insoweit werden natürlich die Erkenntnisse "größte Mängel, was die Tragwerkskonstruktionen, die Fassade und das Mauerwerk angeht" nicht erst im Zuge der Ausführung von den ausführenden Handwerkern und dem Architekten gewonnen, sondern müssen bereits vorliegen, damit der Tragwerksplaner Instandsetzungslösungen erarbeiten und die "Menge Konstruktionspläne" überhaupt erstellen kann.

Die auf den Reparatur- und Konstruktionsplänen neben den Reparaturanweisungen dargestellten Hilfstragwerke dienen regelmäßig nicht nur zur Sicherung von Bauzuständen sondern, wie im vorliegenden Fall, auch als im Bauwerk verbleibenden Ertüchtigungskonstruktion zur Erhöhung der Tragfähigkeit und Steifigkeit von Bauteilen die wertvolle Raumschalen zu tragen haben.

Dass "die geplante Mauerwerkserhaltung nicht überall klappt" verwundert nicht sonderlich, nachdem bereits im Maßnahmenkonzept des Tragwerksplaners eine Ausnahme von Mauerwerksausfachungen und Eingriffe ins Gebäudeinnere als unumgänglich aufgezeigt werden, um die bereits im Zuge der Voruntersuchungen am Holzwerk befundenen Substanzschäden überhaupt in Stand setzen zu können.

Dass mit den 574.000 € ausschließlich Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen erledigt werden, entzieht sich der Kenntnis des Tragwerksplaners und dürfte nicht von Viezens sondern von Architekt Albert gesagt worden sein, der nicht nur erkannt haben will, dass die Fassade schon in früheren Jahren notdürftig mit Brettern repariert wurde, sondern auch von "fast einsturzgefährdet" sprach.

Angesichts der Höhe der aus dem Entschädigungsfonds für Denkmalpflege bewilligten Mittel, darf man gespannt sein, ob auf dem Schlossgartenfest auch einmal bunteres Treiben herrschen wird.